



Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband
Fédération Cantonale Bernoise de la Pêche



Medienmitteilung, 11. September 2017

Trift: Ein grosses Werk, damit weitere Gewässer verschont bleiben

Nach mehrjährigem Einigungsprozess mit den Umweltverbänden werden die Kraftwerke Oberhasli (KWO) das Konzessionsgesuch für das Wasserkraftwerk Trift einreichen. WWF, Pro Natura sowie der Fischereiverband akzeptieren das Projekt. Der Kanton soll aber fortan eine restriktive Bewilligungspraxis für Wasserkraftwerke fahren. Denn das Produktionsziel der kantonalen Wasserstrategie wird bereits erreicht.

Am Freitag fand die letzte Sitzung der Begleitgruppe Trift statt. Seit vier Jahren diskutieren die KWO, die Behörden, der Regierungsrat, vertreten durch Baudirektorin Barbara Egger-Jenzer und die Umweltverbände über die umweltverträgliche Umsetzung des geplanten Wasserkraftwerks «Trift». Heute wird das Triftprojekt gestützt. «Denn das Kraftwerk produziert Strom, der auch wirklich gebraucht wird. Nämlich Speicherstrom, Winterstrom und flexiblen Strom», erklärt Jörg Rüetschi vom WWF Bern. Die Beeinträchtigungen der Natur seien in einem vertretbaren Rahmen und würden ausreichend kompensiert. Hans Zybach vom Fischereiverband Oberhasli sagt: «Die Kompensationsmassnahmen, welche vor Ort umgesetzt werden, bedeuten einen Mehrwert für die lokale Gewässerökologie.» Aber es sei klar, meint Jan Ryser von Pro Natura Bern, dass das Projekt eine grosse Beeinträchtigung der Landschaft nach sich ziehe: «Staumauer und Stausee werden die Landschaft deutlich verändern. Eine natürliche Gletscher- und Auenlandschaft wird zur Energielandschaft.»

Die Umweltverbände knüpfen ihre Einigungsbereitschaft zum Bauvorhaben an die klare Erwartung, dass der Kanton Bern jetzt auf weitere Kleinwasserkraftwerke an unberührten und wertvollen Gewässern verzichtet. Denn mit dem Bau des Trift-Werkes wird das erklärte Ziel der Berner Wasserstrategie, welche einen Zubau von 300 Gigawattstunden pro Jahr vorsieht, bereits übertroffen. «Wir erwarten nun, dass die wertvollen Gewässer geschont werden und auf den Zubau von problematischen Kleinwasserkraftwerken verzichtet wird», betont Markus Meyer vom Bernisch Kantonalen Fischereiverband.

Kontakt:

Jörg Rüetschi, Regionaler Programmleiter WWF Bern, joerg.rueetschi@wwf.ch, 079 758 63 35

Jan Ryser, Geschäftsführer Pro Natura Bern, jan.ryser@pronatura.ch, 078 809 00 65

Markus Meyer, Präsident Bernisch Kantonaler Fischereiverband, markus.meyer@bracherpartner.ch, 079 344 72 06

Hans Zybach, Fischereiverband Oberhasli, hans.zybach@bluewin.ch, 076 546 28 39